

Praktikumsbericht Anna Tapken – Rehoboth Primary School

Ende August ging für mich das Abenteuer Namibia los – als ich am 29.08. in den Flieger nach Windhoek gestiegen bin. Die ortsansässige Ansprechpartnerin von Namibiakids e.V., Vera Tune, hat mich dann in herrgottsfrühe herzlich in Empfang genommen. In Rehoboth angekommen wurde ich direkt den Lehrern der Origo Primary School vorgestellt, an der ich die nächsten Monate arbeiten sollte. Die lieben Menschen machten mir den Start in der fremden Kultur sehr leicht, da alle sich herzlich um mich sorgten und mich unterstützten, wo sie nur konnten.

Meine Arbeit habe ich in den ersten 3 Wochen noch mit der lieben Freiwilligen Laura geteilt, die ich bei ihren Teambuilding-Tagen für alle 4. Klassen unterstützt habe. Dort war es spannend zu sehen, wie selten die Klassen solche Projektstage haben, aber auch wie dringend sie z.B. die Teamarbeit in ihrer Klasse üben müssen. Mit einigen Instruktionen und Hinweisen haben die Übungen und Spiele dann aber überwiegend gut geklappt und die Kinder sind mit viel Spaß und einer kleinen Stärkung nach Hause gegangen.

Während dieser Teambuilding-Tage ist auch eine neue Repräsentationsform von Namibiakids e.V. entstanden. Am Ende des Projektstages durften die Kinder sich nämlich mit ihrem Handabdruck auf einem Plakat verewigen. Das Ergebnis war schließlich eine kunterbunte Landschaft von Kinderhänden, sodass nur noch der Schriftzug von Namibiakids e.V. darauf platziert werden musste und fertig war das Meisterwerk.

Als es Laura wieder zurück nach Deutschland geflogen ist, übernahm ich ihre Kleingruppen der 4. Klasse. Diese wurden von ihr zusammen mit einer Lehrkraft auf der Basis der Examen des vergangenen Trimesters erstellt. Die förderungsbedürftigen Schüler in Englisch und Mathematik sollten gezielt und möglichst individuell unterstützt werden. Nach den Examen des 2. Trimesters habe ich die Gruppen dann noch einmal dahingehend überarbeitet, dass ich die individuellen Bedürfnisse des Schülers, aber auch dessen Funktion in der Kleingruppe berücksichtige. So entstanden schließlich meine eigenen Lerngruppen von 2-3 Schülern, mit denen ich hauptsächlich während der Nebenfächer Sport, Kunst etc. gearbeitet habe.

Gleich zu Beginn meiner Arbeit ist mir aufgefallen, dass die Schüler besonders in Englisch große Defizite aufweisen. Dies mag wohl auch daran liegen, dass einige Kinder muttersprachlich Nama oder eine andere traditionelle Sprache sprechen, dann mit Schulbeginn Afrikaans lernen müssen und Englisch dann bereits ihre dritte Sprache ist, die sie in ihrem kurzen Leben schon erlernen müssen. Daher hatten einige Schüler sogar große Schwierigkeiten englische Wörter silbisch zu erfassen. Um diese Schüler an das Lautsystem der englischen Sprache heranzuführen, habe ich zusammen mit den Schülern eine Anluttabelle erstellt. Mithilfe der Bilder können die Schüler die markierten Laute eigenständig wiedergeben und dann mit dem Schriftbild abgleichen. So ist eine selbstständige Erfassung der fehlenden Laute möglich, die zum Lesen des jeweiligen Wortes benötigt werden. Mit der ständigen Präsenz dieser Tabelle konnten die Schüler auch fremde Wörter erschließen. Zusätzlich habe ich mithilfe von Karten mit einfachen und sinnvollen Wörtern die erlernten Laute immer wieder abgefragt und wiederholt. Außerdem sollten die Kinder mit den gelesenen Wörtern eigenständige Sätze bilden, um so zu gewährleisten, dass auch der Sinnzusammenhang korrekt erfasst wurde. Dabei fiel auf, dass es bei einigen Kindern bereits beim Grundwortschatz scheitert. Um so wichtiger war es, dass diese gezielte Förderung bekamen. Versuchten die Schüler zu Beginn des Trimesters noch die Wörter zu erraten, waren wir am Ende soweit, dass sie die Laute identifizieren und zu Wörtern zusammensetzten konnten.

Auch in Mathe gab es mehrere förderungsbedürftige Kinder, die mit ihrer Schwäche unterschiedlich produktiv umgingen. Eine Schülerin leugnete beispielsweise in der ersten Zeit die Notwendigkeit der Unterstützung, bis sie irgendwann in direkter Konfrontation mit ihrer Mitschülerin einsah, dass sie im Gegensatz zu ihrer Freundin nie die richtige Lösung sagen konnte. Da sie folglich keine Punkte im Eckenraten erzielen konnte, wurde ihr klar, dass sie mit purem Raten bei Matheaufgaben nicht weiter kommt.

Nach diesem mühsamen, aber doch wichtigen Schritt konnte ich mit ihr jedoch jeden morgen intensiv arbeiten. Auch bei den anderen Schülern war es nötig, noch einmal die Grundrechenarten zu festigen, da sie bei einfachen schriftlichen Rechnungen immer noch gravierende Fehler machten. Doch bis zu den Examen konnten wir gemeinsam diese Lücken weitestgehend. Nichtsdestotrotz darf man sich nichts vormachen und davon ausgehen, dass durch meine Arbeit nun alle Schüler die Examen bestanden haben. Für manche war der Förderungszeitraum einfach zu kurz, um ihre immensen Defizite auszugleichen. Daher gehört leider auch mit zu der Arbeit als Praktikant, zu verstehen, dass die Auswirkungen des eigenen Handelns begrenzt sind.

Zeit zu reisen bleibt natürlich trotzdem – ich habe das wunderbare Land beispielsweise auf einem Campingtrip bis zu den Victoria Wasserfällen kennenlernen dürfen.

Alles in allem war das Praktikum eine prägende Erfahrung, die ich jedem nur empfehlen möchte. Nicht nur die Arbeit mit den lebensfrohen Kindern, sondern auch die Menschen vor Ort, die afrikanische Kultur und die ganz unterschiedlichen Lebensweisen erweitern den persönlichen Horizont auf eine Weise, die man niemals vergessen wird.